

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse
Band: 94 (2003)
Heft: 12

Vorwort: Preiskonfusion = Confusion sur les prix ; Notiert = Noté
Autor: Müller, Ulrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

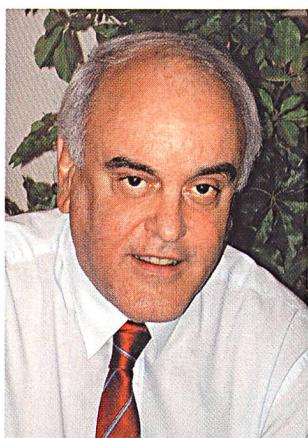
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preiskonfusion



Ulrich Müller
Chefredaktor VSE

Kürzlich wurde ich im Zug zum Flughafen Zeuge einer Konversation zweier ausländischer «Businessmen». Die aktuelle Wirtschaftskrise sei nicht allein durch den Irakkrieg verursacht, sondern die Folge einer «price confusion». Gemeint war der Preisdschungel, der nicht nur bei Luftfahrt oder Telekommunikation Probleme bereite.

Mittlerweile bedienen sich auch zahlreiche andere Dienstleistungsbranchen mit undurchschaubaren Zusatzgebühren oder neuen Abrechnungsmodellen, um ihre Margen zu verbessern. Darunter gehören sogar traditionsreiche und ehrwürdige Versicherungen und Banken, die einseitig die Verträge ihrer «festen» Kunden «ergänzen». So werden beispielsweise auf depotgebührenfrei gekauften Kassenobligationen auf einmal «Beraterhonorare» fällig, um die man feilschen muss. Auch beim Staat ist diesbezüglich nur dahingehend Verlass, als dass die Gebühren weiter steigen.

Dies erschüttert das allgemeine Vertrauen in die Wirtschaft und hält Investoren zurück. Dass mit der Marktoffnung in der europäischen Stromwirtschaft eine weitere tradierte Branche in dieses Fahrwasser kommen könnte, war nicht nur Sorge der Schweizer Stimmbürgler, die das Elektrizitätsmarktgesetz im September 2002 abgelehnt haben. Auch in der Europäischen Union, wo die Stromkunden nicht über solche Systemänderungen zu entscheiden haben, wächst das Misstrauen gegenüber «kreativer» Preisgestaltung.

Bei der in verschiedenen Ländern entstandenen Strompreiskonfusion scheuen viele Kunden, ihr EVU zu wechseln, das wieder einmal die Lieferbedingungen «verbessern» will. Deshalb möchte der Dachverband Eurelectric mehr Transparenz durch vereinheitlichte Strukturen schaffen. Die Entwicklung einheitlicher Standards für den Lieferantenwechsel («Customer Switching») sei die grundlegende Voraussetzung dafür, dass aus den vielen Einzelmärkten ein europäischer Binnenmarkt entstehen kann.

Dies ist nicht gerade einfach, denn sowohl direkt als auch indirekt sind drei Gruppen von einem Wechsel betroffen: der Kunde selbst, die Stromlieferanten und die Versorgungsunternehmen. Es zeigt jedoch den festen Willen der Branche, hier selbst für Ordnung zu sorgen.

Notiert / noté

Ausstieg aus der Kernenergie noch-mals abgelehnt

(m) Nach 1979, 1984 und 1990 hat der Souverän an der Volksabstimmung vom 18. Mai 2003 zum vierten Mal den Ausstieg aus der Kernenergie abgelehnt. Die Eidgenössische Volksinitiative «Strom ohne Atom – Für eine Energiewende und die schrittweise Stilllegung der Atomkraftwerke» erreichte nur 783 718 Stimmen (1 540 164 Nein) und wurde damit klar verworfen (66,3% Nein).

Auch die Initiative «MoratoriumPlus – Für die Verlängerung des Atomkraftwerk-Bau-stops und die Begrenzung des

Atomrisikos» fand mit 955 593 Stimmen (1 341 512 Nein) keine Mehrheit (58,4% Nein).

Der Bund hatte beide Initiativen zur Ablehnung empfohlen, denn in beiden Fällen wäre der volkswirtschaftliche Schaden gross gewesen. Ebenso hätten sie die Reduktion der Treibhausgase verunmöglicht, für die sich der Bund im Rahmen der Kyoto-Protokolle verpflichtet hat.

Stromversorgung weiterhin sicher und zuverlässig

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) freut sich über das klare

Ergebnis der Abstimmung zu den beiden Ausstiegssinitiativen «Strom ohne Atom» und «Moratorium-Plus».

Das Schweizer Stimmvolk hat mit grosser Mehrheit entschieden. Es will alle Optionen für eine solide Elektrizitätsversorgung offenhalten. Die

schweizerische Elektrizitätswirtschaft kann ihre bestehenden Kernkraftwerke solange nutzen, wie sie den Sicherheitsanforderungen entsprechen. Die bestens ausgerüsteten und dem neuesten Sicherheitsstandard entsprechenden Anlagen werden weiterhin 40 Prozent



Voller Einsatz der Kernkraftwerke im Abstimmungskampf.

Confusion sur les prix

Récemment, assis dans le train pour l'aéroport, j'ai été témoin d'une conversation entre deux «businessmen» étrangers. Selon eux, la crise économique actuelle ne serait pas seulement due à la guerre en Iraq, mais déclouerait d'une «price confusion». Ils pensaient là à la jungle des prix qui ne serait pas seulement source de problèmes dans les domaines du transport aérien ou des télécommunications.

Entre-temps, de nombreuses autres branches du secteur tertiaire utilisent des suppléments incompréhensibles ou de nouveaux modèles de facturation pour augmenter leurs marges. Même la branche traditionnelle et respectable des banques et des assurances en fait partie en «complétant» unilatéralement les contrats des clients «captifs». Par exemple aux obligations achetées sans droits de dépôt sont ajoutés des «honoraires de conseil», pour lesquels on doit marchander. Il en va de même pour l'Etat dont les taxes continuent à augmenter.

Cette constatation ébranle la confiance générale dans l'économie et freine les investisseurs. Le fait qu'avec l'ouverture du marché une branche de plus prenne cette direction n'a pas seulement posé problèmes aux citoyens suisses qui ont rejeté la loi sur le marché de l'électricité en septembre 2002. Dans l'Union européenne, où les clients n'ont pas leur mot à dire quant à de tels changements de système, la méfiance vis-à-vis de prix fixés avec «créativité» croît également.

Dans la confusion sur les prix de l'électricité existant dans divers pays, de nombreux clients redoutent de quitter leur entreprise électrique qui souhaite une fois de plus «améliorer» ses conditions de fourniture. C'est pourquoi l'organisation faîtière Eurelectric aimerait aboutir à plus de transparence en uniformisant les structures. Le développement de standards uniformes pour pouvoir changer de fournisseur («customer switching») constituerait la condition de base pour que les nombreux marchés individuels forment un marché intérieur européen.

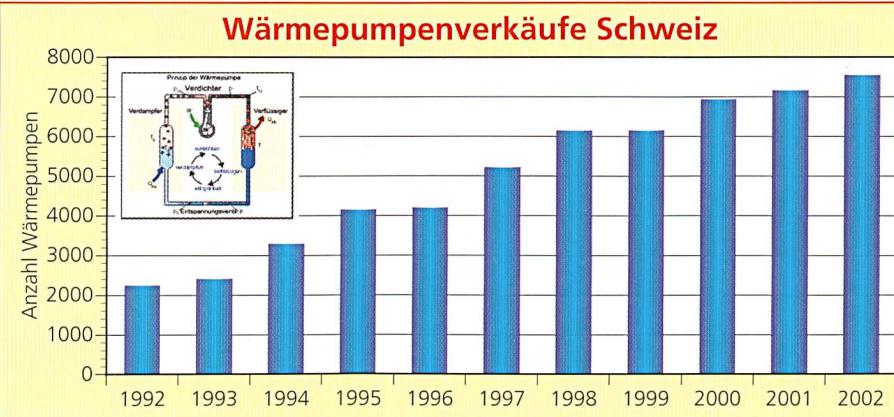
Ceci est loin d'être simple car, tant directement qu'indirectement, trois groupes sont concernés par ce changement: le client lui-même, les fournisseurs d'électricité et les entreprises d'approvisionnement. Toutefois, il apparaît que la branche veut clairement faire en sorte que l'ordre règne.

Ulrich Müller, rédacteur AES

der Stromproduktion sicherstellen.

Damit ist die Elektrizitätswirtschaft in der Lage, der zukünftigen Entwicklung der Bedürfnisse eines Strommarktes zu begegnen. Zudem kann eine Stromproduktion ohne Klimaschäden und Umweltbelastung im Inland sichergestellt werden.

Die stabile Wirtschaftlichkeit der Kernkraftwerke schafft auch die Voraussetzungen zur schrittweisen sinnvollen Nutzung der erneuerbaren Energien. Gestützt auf das Vertrauen der Bevölkerung wird es jetzt darum gehen, bei der Lösung der Entsorgungsfrage Fortschritte zu erzielen. Das neue Kernenergiegesetz schafft die nötigen Voraussetzungen, in schrittweisem Vorgehen die technischen Grundlagen für akzeptable Lösungen zu erarbeiten. Gleichzeitig sichert das Gesetz den weiteren Betrieb der Kernkraftwerke mit strengen sachlichen Auflagen.



Erfolgsgeschichte der Wärmepumpenheizung setzt sich fort

(fws) Im Jahr 2002 wurden in der Schweiz total 7554 Wärmepumpen verkauft. Das entspricht einer Zunahme von 5,4 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei entfielen 52 % der Verkäufe auf Luft/Wasser-, 43 % auf Sole/Wasser- und 5 % auf Wasser/Wasser-Wärmepumpen. Für das laufende Jahr wird mit einer erneuten Zunahme der Verkäufe um rund 5 % gerechnet.

Die Statistik zeigt, dass die Nutzung von Umgebungswärme in den letzten fünf Jahren zu einem wichtigen Marktfaktor geworden ist. Im Segment «neu erstellte Einfamilienhäuser» hat die Wärmepumpe einen durchschnittlichen Anteil von 40 %. Gründe für die stetig steigende Popularität der Wärmepumpe sind neben dem wachsenden Umweltbewusstsein der Bevölkerung auch die technischen Fortschritte sowie die kontinuierliche und nachhaltige Optimierung der Produkte. Die Kundenzufriedenheit entspricht seit Jahren mindestens derjenigen mit konventionellen Heizanlagen – und die Wärmepumpen sind generell günstiger geworden.



Und von uns das individuelle Bouquet für Ihre Geschäftsfinanzen.

Wie wir mit kundennahen Lösungen für eine sichere Abwicklung Ihrer Transaktionen und für eine optimale Bewirtschaftung Ihres Kapitals sorgen, erklären wir Ihnen gern: www.postfinance.ch oder 0848 888 900 (max. 8 Rp./min). Globale Zahlungssysteme, Cash-Management, Anlagen.

PostFinance

DIE POST 

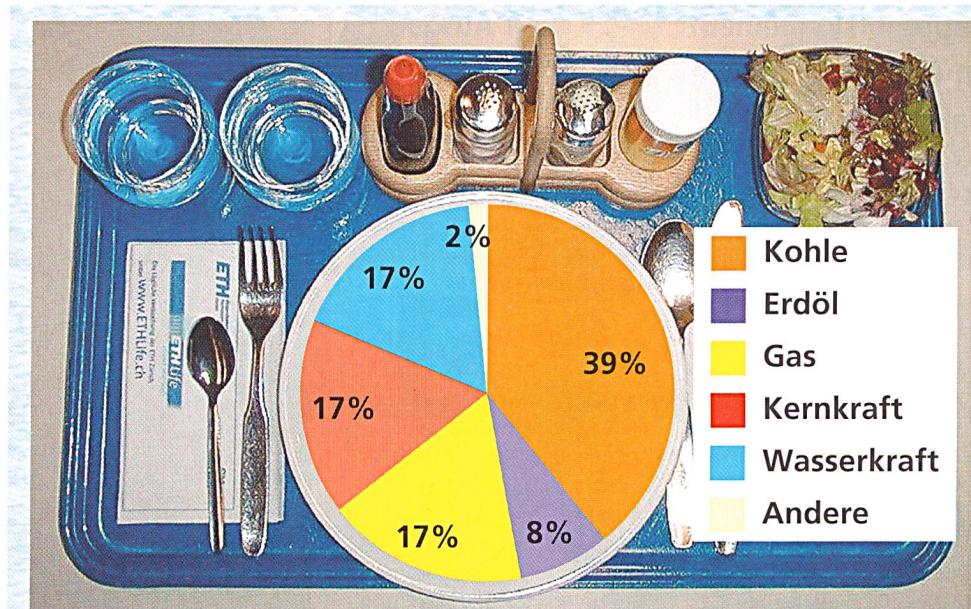
Deutscher Stromverbrauch stieg um vier Prozent

Die deutschen Stromversorger verkauften im ersten Quartal 2003 mit rund 131 (erstes Quartal 2002: 126) Milliarden Kilowattstunden gut vier Prozent mehr Strom als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Das meldet der deutsche Verband der Elektrizitätswirtschaft (VDEW), Berlin, nach ersten Erhebungen. Als wichtigsten Grund für den Zuwachs nennt der Branchenverband das vergleichsweise kühlere Wetter zu Beginn des Jahres.

EnergieSchweiz – wie weiter?

(bfe) Der Bundesrat hat im Rahmen der Sanierung der Bundesfinanzen ein Sparpaket von 3,4 Milliarden Franken ab 2006 beschlossen. Das Budget von EnergieSchweiz soll 2004 um 5 Mio., 2005 um 35 Mio. und ab 2006 um 55 Mio. Franken gekürzt werden. Dies würde einen vollständigen Verzicht auf EnergieSchweiz bedeuten. Als Ersatz will der Bundesrat regulatorische Massnahmen sowie eine zweckgebundene Abgabe zur Weiterfinanzierung von EnergieSchweiz in der vorgesehenen Vernehmlassung zur Diskussion stellen. Die Vernehmlassung soll im Juni stattfinden, und der Bundesrat will die Botschaft an das Parlament entweder kurz vor oder kurz nach den Sommerferien verabschieden.

Eine Streichung des ordentlichen Budgets ohne Ersatzmassnahmen würde den Stopp von EnergieSchweiz bedeuten. Die im Energie- und CO₂-Gesetz festgelegte Zusammenarbeit mit Agenturen und Organisationen der Wirtschaft aufgrund von Leistungsaufträgen und Zielvereinbarungen (z.B. mit Grossverbrauchern, KMU, im Gerätbereich, Energiestädte, erneuerbare Energien), die Unterstützung der Kantone bei der Erarbeitung und beim Vollzug der kantonalen Energiegesetze, bei der Erfolgskontrolle,



Energiekrise veränderte Stromangebot

(m) Der weltweite Anteil der einzelnen Energieträger zur Stromerzeugung hat sich seit der Energiekrise 1973 erheblich verändert. So erreichte das Erdöl im Jahre 2000 noch knapp 8% gegenüber rund 25% im Jahre 1973. Das Gas konnte dagegen von 12 auf 17% und die Kernenergie von 3,3 auf 17% zulegen (Quelle: IEA 2002; Foto ETH; Grafik VSE).

bei Information und Beratung, Aus- und Weiterbildung, die Globalbeiträge an die Kantone und damit der grösste Teil der kantonalen Förderprogramme sowie der Transfer der Forschungsergebnisse auf den Markt würden abgebrochen. Damit würden im Energiebereich Innovation, der technische Fortschritt und der Technologiestandort Schweiz als Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum geschwächt.

Energiedirektoren gegen energiepolitischen Kahlschlag

(endk) Die Energiedirektorenkonferenz (EnDK) wendet sich einstimmig und entschieden gegen die vom Bundesrat beabsichtigte Streichung des Budgets von «EnergieSchweiz». Dies wäre ein inakzeptabler Verzicht auf die Energiepolitik bei Bund und Kantonen. Die

vom Bundesrat erwogenen Ersatzmassnahmen lehnt die EnDK ebenfalls ab. Die damit verbundene Umkämpfung der Aufgabenteilung in der Energiepolitik qualifiziert sie als in zeitlicher Hinsicht ungeeignet, verfassungswidrig und realitätsfremd.



Fragwürdiges Engagement des Preisüberwachers

(vse) Im Rahmen der politischen Kampagne für und wider die Kernenergie setzte sich Preisüberwacher Werner Marti in Inseraten für den Ausstieg aus der Kernenergie ein. Es erstaunt, dass der Preisüberwacher sich in einem Abstimmungskampf engagierte, der letztlich zu Preiserhöhungen in der schweizerischen Stromversorgung führen würde.

Da aus Sicht der Elektrizitätswirtschaft die Preiserhöhungen der elektrischen Energie in der Folge der Annahme einer der beiden Antiatominitiativen erheblich gewesen wären, stellt sich die Frage, ob der Preisüberwacher mit seinem Engagement gegen die Kernenergie damit künftige höhere Strompreise bereits im Voraus sanktioniert. Die Branche wird es jedenfalls als ihre Aufgabe ansehen, den Preisüberwacher bei späteren Preissenkungsbegehren darauf aufmerksam zu machen.



L'approvisionnement en électricité restera fiable et sûr

(aes) L'Association des entreprises électriques suisses (AES) se réjouit du résultat clair des votations sur les deux initiatives antinucléaires «Sortir du nucléaire» et «Moratoire-plus».

Le peuple suisse a tranché. Il souhaite maintenir ouvertes toutes les options en faveur d'un approvisionnement en électricité fiable. L'économie électrique suisse peut exploiter les centrales nucléaires existantes aussi longtemps qu'elles répondent aux critères de sécurité. Ces installations, très bien équipées et correspondant au standard de sécurité le plus élevé, continueront à garantir 40 % de la production d'électricité.

L'économie électrique est ainsi en mesure de faire face à l'évolution future des besoins du marché de l'électricité. De plus, la production d'électricité peut être assurée pour l'ensemble du pays sans porter atteinte au climat ni à l'environnement.

Une rentabilité durable des centrales nucléaires crée également les conditions nécessaires pour l'utilisation judicieuse et progressive des énergies renouvelables. La confiance de la population étant acquise, il s'agit à présent de progresser en matière d'évacuation des déchets. La nouvelle loi sur l'énergie nucléaire offre le cadre nécessaire pour élaborer par étapes les bases techniques permettant d'aboutir à une solution acceptable tout en soumettant l'exploitation des centrales nucléaires à des obligations sévères.



Die Kernkraftwerke sollen in Betrieb bleiben, solange sie sicher sind.

UVEK zum Ausgang der Atom-Initiativen

Erklärung des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) zum Ausgang der Volksabstimmung über die Atom-Initiativen am 18. Mai 2003

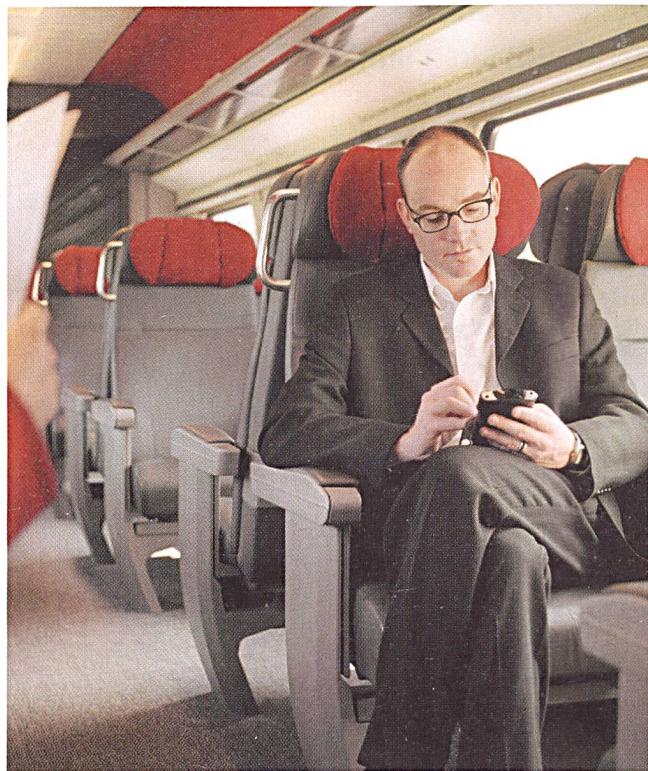
Mit dem doppelten Nein haben Volk und Stände die Haltung des Bundesrates bestätigt. Die Kernkraftwerke sollen in Betrieb bleiben, solange sie sicher sind.

Bundesrat und Parlament haben mit dem neuen Kernenergiegesetz einen indirekten Gegenvorschlag zu den Atom-Initiativen ausgearbeitet und verschiedene Verbesserungen in die Wege geleitet:

- Auf die Wiederaufarbeitung von abgebrannten Brennstäben wird zehn Jahre lang verzichtet
- Die KKW-Betreiber werden stärker als bisher verpflichtet, Stilllegungs- und Entsorgungskosten der Anlagen zu planen und zu finanzieren
- Die KKW-Betreiber müssen dem Bundesrat ein Entsorgungsprogramm vorlegen
- Die Herkunft des Stroms muss deklariert werden
- Erleichterte Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Quellen ins Netz

Das Kernenergiegesetz ist vom Parlament bereits verabschiedet und kann jetzt in Kraft gesetzt werden. Es wäre niemandem gedient, wenn dagegen das Referendum ergriffen würde.

Der Bundesrat sieht sich nach dem Abstimmungssonntag in seinem energiepolitischen Kurs bestätigt: Er will die erneuerbaren Energien fördern. Dies ist vor allem auch deshalb wichtig, weil die Atomkraftwerke auch ohne Beschränkung der Betriebsdauer eines Tages aus Sicherheitsgründen nicht mehr betrieben werden können. Dann sind wir auf die erneuerbaren Energiequellen angewiesen, damit die Stromversorgung sichergestellt ist.



E-Mail überall dabei. Da quittiert man auch die Zugverspätung mit einem Lächeln.

E-Mail unterwegs: Reise- und Wartezeiten jederzeit einfach, produktiv und sinnvoll nutzen

Wer beruflich viel reist, will seine Zeit trotzdem effizient einsetzen können. Swisscom Mobile sorgt dafür – und macht das Büro mobil. Zugriff auf E-Mails, Termine, Kalender, Firmendaten unterwegs: Das geht mühelos, schnell und praktisch.

Swisscom Mobile über das mobile Büro

Reise- und Wartezeiten sind ideale E-Mail-Zeiten. Auf der Fahrt zum nächsten Termin können Informationen kurz durchgesehen, bearbeitet und verschickt werden. Manchmal bleibt auch zwischen zwei Besprechungen mehr als genug Zeit, um einen Blick in die Mailbox zu werfen, ein Kundenanliegen zu beantworten oder sicherzugehen, dass nichts liegen bleibt. Dank dem mobilen Büro von Swisscom Mobile verschwinden unnötige Leerzeiten. Sie werden zu sinnvollen Arbeitszeiten. Das mobile Büro funktioniert zum Beispiel mit Lösungen wie Corporate Office Access oder BlackBerry®. Mit einer elektronischen Agenda (einem PDA wie beispielsweise dem iPAQ oder dem BlackBerry®-

Endgerät) können E-Mails empfangen und verschickt, Termine bearbeitet und Aufgabenlisten eingesehen werden.

Immer dabei: E-Mails, Termine, Aufgabenlisten

Bei Corporate Office Access stellt das Handy die Verbindung vom iPAQ zum firmeneigenen Mailserver her. Beim BlackBerry®-Endgerät sind Handy und elektronische Agenda im gleichen, handlichen Gerät. Mit der einfachen Bedieneroberfläche lässt sich komfortabel arbeiten. Die E-Mails und Termine werden automatisch und verschlüsselt an das BlackBerry®-Endgerät geschickt – unmittelbar nachdem sie versendet wurden. Das Gerät ist immer online mit dem Mailserver verbunden. Dabei wird nur das übertragene Datenvolumen verrechnet, nicht die Verbindungszeit.

www.swisscom-mobile.ch/business



Mit Corporate Office Access und einem iPAQ wird das Handy zur mobilen Mailstation im Kleinformat.

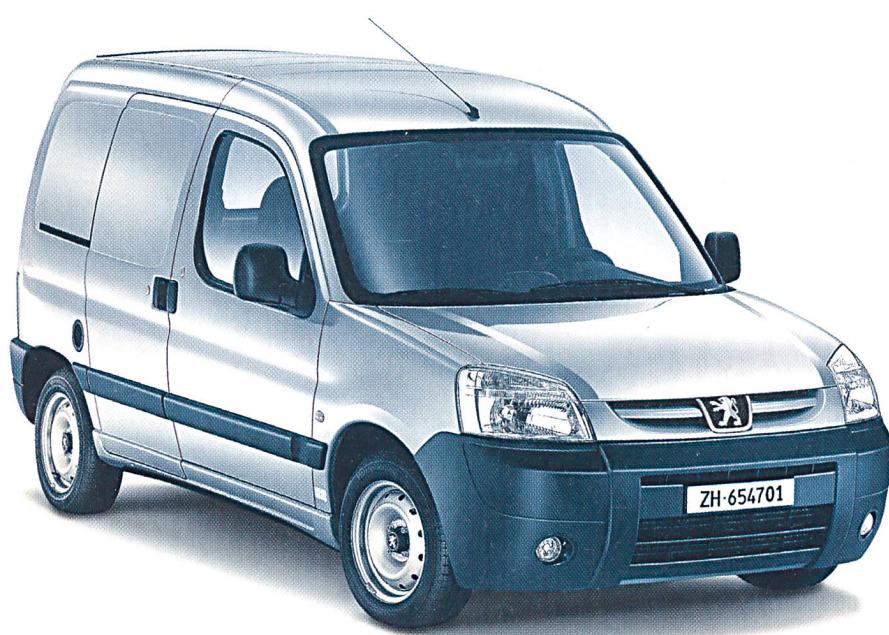


Bei BlackBerry® ist das Endgerät Handy und Agenda in einem, immer online, komfortabel zu bedienen.

Info mobiles Büro: Business Hotline von Swisscom Mobile 0800 88 99 11

UND IHR TREUHÄNDER WIRD NIE MEHR MIT IHNEN SCHIMPfen.

EURO RSCG SWITZERLAND



www.peugeot.ch



**Swiss
Pack**

3 Jahre oder 100 000 km

Schnell, schnell: Bis 31. August bekommen Sie das Leistungspaket SwissPack* gratis.

Kommen Sie jetzt zu Peugeot und lassen Sie sich den Partner zeigen. Es gibt ihn in vielen verschiedenen Ausführungen – liefern Sie Blumen, empfehlen wir viel Glas; transportieren Sie Gold, raten wir zur diskreten Blechvariante. Zum Finanziellen: Sie bekommen ihn schon ab freundschaftlichen CHF 17150.–** exkl. MWST.

PEUGEOT. MIT SICHERHEIT MEHR VERGNÜGEN.

Partner



PEUGEOT

*Gratis-Services, -Verschleissteile und Peugeot Assistance während 3 Jahren oder 100000 km. ** 1.4 Benzin, Kastenwagen, 170 C.



NETZINFORMATIONSSYSTEME NETZDOKUMENTATIONSDIENSTE

- Entwicklung der Fachschale Strom und i-NIS
- Aufarbeitung von Stromnetzdaten
- Datenpflege
- GIS-Internet-Applikation (i-NIS)
- Netzplanung und Projektierung
- Kundenberatung

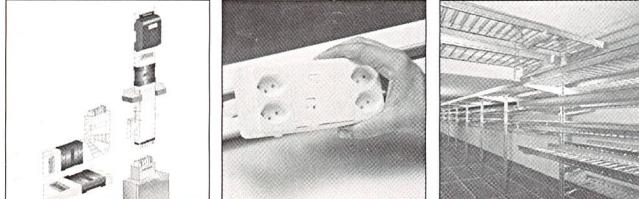
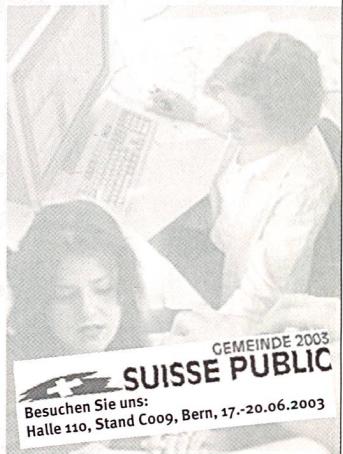
NIS AG • Postfach • 6002 Luzern • 041 249 67 67 • www.nis.ch

i-NIS

Mittels der Internet-Applikation i-NIS greifen Sie kostengünstig auf Ihre in- oder extern aufgearbeiteten Stromnetzdaten zu.

IHR NUTZEN:

Geringe Kosten • erfahrene Fachkräfte • Prozessunterstützung • Datenkonsistenz • Datensicherheit • aktuelle Daten...



LANZ für Verwaltungsgebäude:

Für die Verbindung Trafo-Hauptverteilung und  für die Stockwerkanspeisung:

- LANZ Stromschienen 400 A – 6000 A 1000 V Cu oder Alu.
- Neu: Mit 200% Neutralleiter und max. EMV-Abschirmung.

Zur Kabelführung, auch mit Funktionserhalt im Brandfall:

- LANZ G-Kanäle, Gitterbahnen, Multibahnen, auch farbig und aus rostfreiem Stahl A4.



Zur Zuführung von Strom- / Daten- / Telefonleitungen:

- LANZ modulare Brüstungskanäle, 150×200 bis 250×300 mm
- Brüstungskanal-Stromschienen: 230 V / 63 A und 400 V / 63 A. Steckbare Abgangskästen. Leerkanal für Daten- / Telefonkabel.
- LANZ Bodenanschlussdosen, Kabelauslässe 8- / 16-fach.

Beratung, Offerte, rasche und preisgünstige Lieferung von **lanz oensingen ag CH-4702 Oensingen** Tel. 062 388 21 21



Mich interessieren Bitte senden Sie Unterlagen.

Könnten Sie mich besuchen? Bitte tel. Voranmeldung!

Name / Adresse / Tel. _____

A5



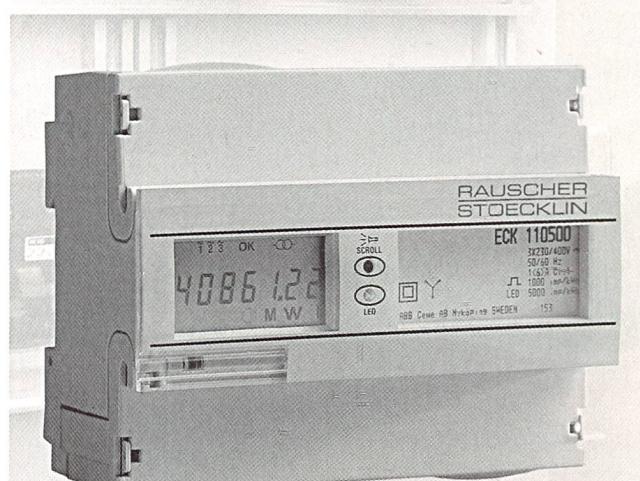
lanz oensingen ag

CH-4702 Oensingen
Telefon 062 388 21 21
www.lanz-oens.com

Südringstrasse 2
Fax 062 388 24 24
info@lanz-oens.com

RAUSCHER & STOECKLIN AG
ELEKTROTECHNIK
POSTFACH
CH-4450 SISSACH
Tel. +41 61 976 34 66
Fax +41 61 976 34 22
Internet: www.raustoc.ch
E-Mail: info@raustoc.ch

**RAUSCHER
STOECKLIN**



**Den Energieverbrauch im Griff!
kWh-Zähler mit Impulsausgang,
M-Bus oder LON-Bus.**

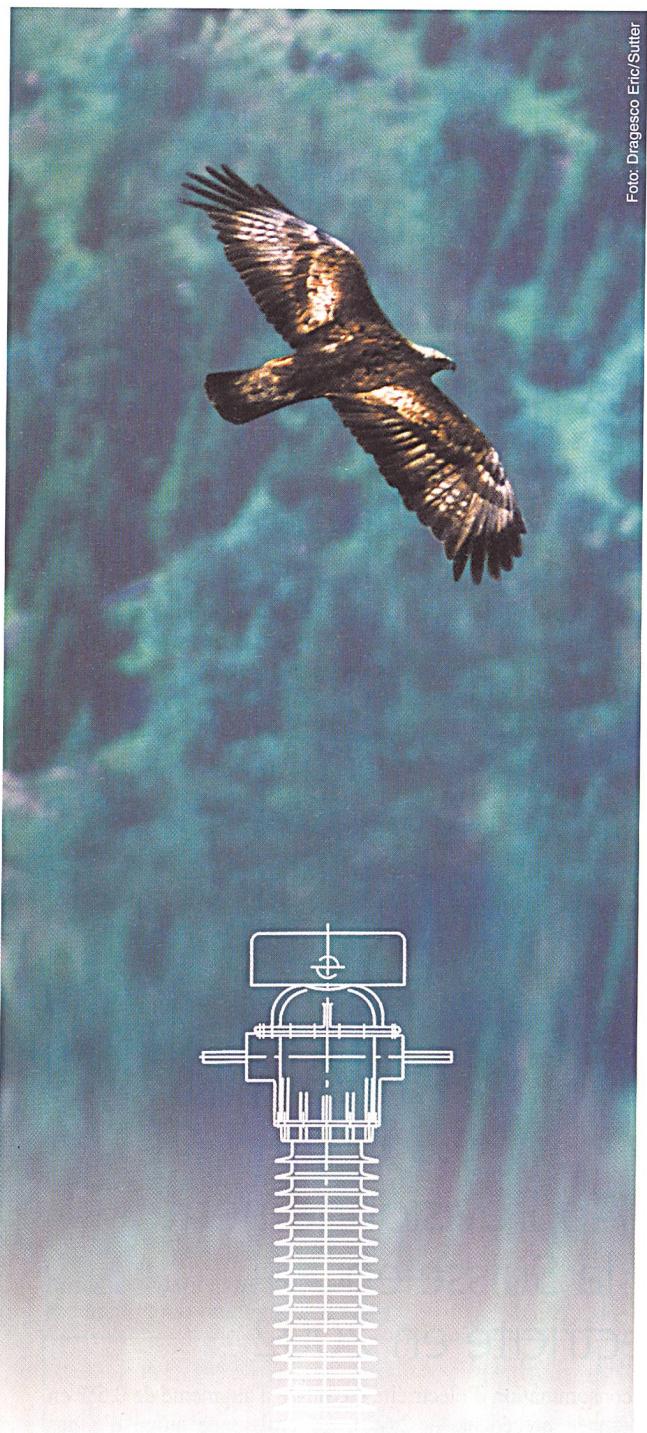


Foto: Dragesco Eric/Sutter

PIFFNER, true values

Wieder heimisch in der Schweiz
400 kV Messwandler aus Hirschthal



Pfiffner Messwandler AG • CH-5042 Hirschthal
Tel. +41 (0)62 739 28 28 • Fax +41 (0)62 739 28 10
E-mail: sales@pmw.ch • Internet: www.pmw.ch

Bulletin SEV/VSE 12/03

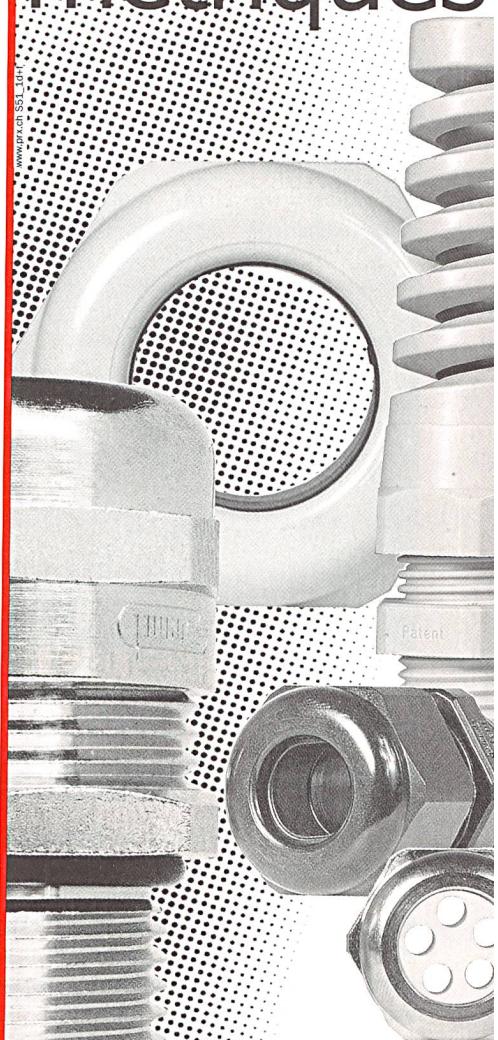
Kabelverschraubungen
ab Lager

PG und
metrisch

Presse-étoupes du stock

PG et
métriques

www.ppk.ch S31.1d1c1



SEIDBAUER
BRADY
Hummel
< SafetyMarking
< SignSystems

Schärer+Kunz AG
Postfach 757
CH-8010 Zürich
Tel. 01-434 80 80
Fax 01-434 80 90
sales@suk.ch

CH-2017 Boudry
Tél. 032 842 57 64
yvan.broillet@suk.ch

SHK
Schärer+Kunz
www.suk.ch